

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 99 (1973)
Heft: 16

Artikel: Marschziel Bern
Autor: Heisch, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-511704>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Marschziel Bern

Abseits der großen Weltereignisse hat man dieser Tage in Bern eine neue Organisation ins Leben gerufen, die, davon sind wir überzeugt, während der nächsten Wochen und Monate noch viel von sich reden machen wird. Nach den Worten ihres soeben auf einer Gründungsversammlung mit großer Mehrheit gewählten Präsidenten, Hans-Ulrich Lauffer, handelt es sich beim ZSPM (Zentralverband Schweizerischer Petitionsmärsche) um eine Sammelstelle, welche die Koordination dieser in der Schweiz neuerdings mächtig aufkommenden Volksmärsche anstrebt.

«Die Ereignisse haben uns praktisch zu diesem Schritt gezwungen», erklärte mir der Präsident des ZSPM, als ich ihn kürzlich in seinem Büro an der Gerechtigkeitsgasse aufsuchte. «Petitionsmärsche erfreuen sich in letzter Zeit derart großer Beliebtheit, daß es uns sinnvoll erschien, die einzelnen Veranstaltungen, übers Jahr verteilt, untereinander abzusprechen. Zudem stehen wir den Organisatoren beratend zur Seite. Wenn die derzeitige Entwicklung weiterhin anhält, ist nicht auszuschließen, daß unsere neue Disziplin jene altüberlieferten, bodenständigen Sportarten, wie Hornussen, Schwingen, Jassen, schon bald ablöst und zum neuen Nationalsport wird.»

«Woher kommt diese plötzliche Aktivität?» wollte ich wissen.

«Das ist nicht einfach zu erklären. Wahrscheinlich jedoch aus der Verunsicherung breiter Volksmassen infolge der Umkehrung bestehender Werte und Ordnungsprinzipien. Richtig aufgekommen, scheint mir, ist die Bewegung eigentlich erst durch die seinerzeitige Petition für die Erhaltung der Kavallerie. Ein spektakulärer Erfolg war aber

auch die Ueberreichung der Petition gegen das Tempo 100. Danach drohten die sich Schlag auf Schlag folgenden ähnlichen Veranstaltungen einander förmlich zu überschneiden und reichten bis zum unlängst stattgefundenen Protestmarsch gegen die Aufhebung der konfessionellen Ausnahmeartikel, an dem sich immerhin etwa zehntausend Personen beteiligten.»

«Und was für Leute sind das, die dabei mitmachen?»

«Ich möchte so sagen; vorwiegend ältere Leute, die noch einigermaßen gut zu Fuß sind, gesunden Geistes in gesundem Körper, mit ausgeprägtem Traditionsbewußtsein und von der zersetzenden Gefährlichkeit eines Hauchs von Veränderungen überzeugt.»

«Demnach könnte man sagen, Petitionen seien ein Ausdruck des Protestes der schweigenden Mehrheit?»

«Doch, dem würde ich zustimmen», erwiderte er, bedächtig den Kopf wiegend. «Immerhin stellen unsere Petitionsteilnehmer auf diese Weise ein gesundes Gegengewicht zu den unablässigen Bemühungen verschiedener anderer Gruppen dar, die nichts unversucht lassen, alles und jeden in den Schmutz zu ziehen.»

«Meines Wissens ist es aber, von den hitzköpfigen Jurassiern abgesehen, bisher noch niemals vorgekommen, daß Manifestanten ins Bundeshaus vorgedrungen wären, wie das vor kurzem hingegen die vorhin erwähnten Protestanten gegen die Aufhebung der konfessionellen Ausnahmeartikel gezeigt haben», gab ich zu bedenken.

«Ja, jedoch nicht zum Randalieren, sondern um an Ort und Stelle für die Vernunft und Einsicht der Parlamentarier zu beten, in die das

Geschick unseres Volkes gegeben ist, das niemals den Papisten und römischen Antichristen ausgeliefert werden darf. Im übrigen», lenkte er ab, «wird es hier in der Zentralstelle unsere Aufgabe sein, die vorläufig noch etwas wirren Fäden solcher Kundgebungen mit ausgesprochen sportlich-demokratischem Charakter fest in den Griff zu bekommen. Wir werden, in Übereinstimmung mit den jeweiligen Veranstaltern von Petitionsmärschen, die Termine für das Jahresprogramm festlegen.»

«Fein. Können Sie mir darüber bereits etwelche Angaben machen?»

«Oh, wir haben natürlich schon eine ganze Reihe von Anmeldungen.» Er wies auf einen Stapel von Akten auf dem Schreibtisch. «Da steht gerade das demnächst zu erwartende Großereignis anlässlich der Uebergabe der Petition für eine starke Armee zur Debatte. Es verspricht ein besonderer Höhepunkt der Saison zu werden. Ein seltenes Ereignis dürfte aber auch der für den 27. Juni erwartete Petitionsmarsch der Schweizer Philumenisten für eine vermehrte Produktion von Zündholzbriefli sein. Doch zuvor, am 15. Mai, findet ein Sternmarsch von gegen fünftausend Teilnehmern statt, die in der Hand symbolisch einen Vogelkäfig tragen und eine Bittschrift um Rückführung sämtlicher Kanarienvögel nach den Kanarischen Inseln überbringen. Am 2. August begibt sich eine starke Delegation nach Bern, um in einer Petition gegen die mißbräuchliche Verwendung des Telephons eine PTT-Gebührenerhöhung zu fordern. Später folgen noch die Befürworter der Wiedereinführung der Hellebarde in das Konzept der Gesamtverteidigung sowie die Anhänger

einer umgehenden Abschaffung der Mähdrescher.»

«Das ist ja enorm!» mußte ich bewundernd anerkennen.

«Sie sehen: wir haben alle Hände voll zu tun», versetzte Präsident Lauffer und wies mein Lob mit einer Geste der Bescheidenheit ab. «Schließlich steht uns, wenn ich vielleicht das noch erwähnen darf, sozusagen eine Petition in eigener Sache bevor. Wir beabsichtigen nämlich, beim Bundesrat eine Petition um Aenderung der Bezeichnung Petition in Piedition einzubringen.»

«Wieso denn das?»

«Weil es uns sinngemäßer erscheint, da die betreffenden Anträge diesem schönen Brauch zufolge immer zu Fuß – also à pied – vorgebracht werden.»

Das leuchtete sogar mir ein; also dankte ich für das aufschlußreiche Gespräch und machte mich auf die zum Petitionieren bestimmten Beine, von denen ich bislang fälschlicherweise angenommen hatte, sie dienten einzig der menschlichen Fortbewegung.



Us em
Innerrhoder
Witz-
tröckli

Omm Maartini säät de Jok zom Sebedoni: «Du, Sebedoni, paß bi-gopp uuf, i globe mit ösere Kantonalbank stoos nüd am beschte. Ettet hends me i choze Zit scho dreumoll gschrebe, si mösid de Zees ha!»
Hannjok

Villiger-Kiel

überraschend mild

villiger



elegant, modern

5er-Etui Fr. 1.50